

MAILAND, COLLEGIO DEI NOBILI

COLLEGIUM NOBILIUM MEDIOLANENSE – S. GIOVANNI EVANGELISTA

Geschichte

1574 war den Jesuiten von Kardinal Carlo Borromeo die zuvor den Humiliaten gehörende Kirche S. Giovanni Evangelista samt angeschlossenem Haus zur Gründung eines Adelskollegs zugewiesen worden¹. Die kleine Anlage befand sich im Viertel der Porta Nuova, an der Via Fatebenefratelli, und damit in Nachbarschaft des *Collegio di Brera*². Nach nur zwei Jahren sollten die Jesuiten allerdings die Leitung abgeben und sie erst nach mehr als hundert Jahren, genau am 13. VI. 1685, auf Wunsch des Kardinals Federico Visconti wieder übernehmen (Dok. 1)³.

In Folge der Aufhebung des Ordens im Jahre 1773 gab es vom österreichischen Staatskanzler Kaunitz geförderte Pläne, dort ein Adelskonvikt nach Vorbild des Wiener Theresianums zu installieren⁴. Der Gebäudekomplex wurde aber schließlich den Barnabiten übergeben, und von diesen mit dem Collegium Imperiale Longone in der Via del Fieno, nahe ihrer Ordenskirche S. Alessandro, vereinigt⁵. Bis ins 20. Jahrhundert wurde die Schule als „Ginnasio-Liceo Parini“ weitergeführt, heute beherbergt das Gebäude eine Gerichtsbehörde (Via Fatebenefratelli Nr. 11)⁶.

Das Konviktsgebäude

Ein umfangreiches, im ARSI aufbewahrtes Konvolut an Schriftdokumenten, zu dem auch das bereits genannte Dok. 1 zählt, enthält wichtige Informationen aus dem Zeitraum 1683/85, in welchem die neuerliche Übertragung des Kollegs auf die Jesuiten vorbereitet wurde. Von besonderer Bedeutung ist eine am 4. XII. 1684 verfasste Bestandsaufnahme der Anlage (Dok. 2). Wenngleich der Plan, auf den das Schreiben Bezug nimmt, nicht erhalten ist, ermöglicht es uns doch, eine ungefähre Vorstellung vom Aussehen des damaligen Gebäudes zu gewinnen: Es bestand aus einem kleinen Wirtschaftshof und zwei großen Höfen von etwa 52×32 bzw. 69×50 *braccia milanesi*, wobei der zweite an zwei Seiten von einer Mauer umgeben war. Mit der Übernahme waren Bauarbeiten verbunden, die teils in einem tiefgreifenden Umbau des Altbestandes⁷, teils in einem Neubau bestanden, von dem wir lediglich wissen, dass die Errichtung der Fundamente 1692 erst in Teilen abgeschlossen war

¹ Nach LATUADA 289 lautete die Inschrift am Portal des Gebäudes wie folgt: „COLLEGIUM BEATAE MARIAE VIRGINIS | PATROCINIUM COMENDATUM | AD NOBILITES ADOLESCENTES PIË | ET LIBERALITER EDUCANDOS | A CARLO BORROMAEIO CARD. S. PRAXEDIS | ARCHIEP. MEDIOL. INSTITUTUM | ANNO MDLXXIV“.

² Das Kolleg ist mehrfach auf den historischen Stadtplänen von Mailand mit Namen ausgewiesen, so auf dem Plan „La gran Città di Milano“ von M.A. Barateri aus dem Jahr 1629 (Nr. 39: S. Maria della Concetione, Collegio de nobili); oder auf dem Plan „Città di Milano“ von Dal Re aus dem Jahr 1734 (*Coleg. de Nobili*). Beide sind abgebildet in P. ARIGONI (Hrsg.), Milano nelle vecchie stampe I: Le vedute. Milano 1969, 107 (Nr. 1394), 113 (Nr. 1429) sowie tavole D und E.

³ Ähnlich auch die Ausführungen in ARSI, Med. 77/I, f. 479 (*Litterae annuae Prov.^{ae} Med.^{is} 1685*); siehe auch ARSI, Med. 35, f. 405.

⁴ A. SCOTTI, Lo Stato e la Città. Architetture, Istituzioni e funzionari nella Lombardia illuminista. Milano 1984, 56.

⁵ BIANCONI 425; MONGERI 382; MEZZANOTTE – BASCAPÉ 863.

⁶ Ein weiteres Adelskolleg, das für den Nachwuchs der Familien Visconti, Sforza und Cusani 1653 gegründete *Collegio Patellano*, hatte der Orden 1749 übernommen. In der *Contrada dei Fiori* gelegen, befand es sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Brera-Collegium; siehe L. DOSSI ohne Seitenangabe, sowie ZOCCHI 260.

⁷ ZOCCHI 259 berichtet – mit Verweis auf A.S.Mi., Amministrazione f. Religione p.a., cart. 2160 – von der Erneuerung von Fußböden, Gewölben, Fenstern und Treppen.

(Dok. 3). Finanziert wurde das Unternehmen zunächst mit Hilfe einer vom Kardinal durchgeführten Kollekte, später auch durch ein (bereits 1674 eingerichtetes) Legat⁸.

Eine zeichnerische Darstellung der Anlage besitzen wir erst aus nachjesuitischer Zeit von Hand des Architekten Piermarini (Plan Nr. 1) aus dem Jahr 1775. Im Rahmen seines Auftrages, die Eigenschaft des Gebäudes als staatliches Adelskonvikt zu prüfen, hat er einen schlichten Grundriss des Erdgeschosses mit Bezeichnung der Raumfunktionen angefertigt (Plan Nr. 1) (Abb. 170)⁹. Dieser zeigt das Kolleg als unregelmäßiges, annähernd dreiflügelig angelegtes Konglomerat mehrerer Trakte, dessen innere Struktur von großen, saalartigen Räumen bestimmt ist. Baulicher Ausgangspunkt war die L-förmige Anlage mit dem kleinen, ausgestellten Sakralraum S. Giovanni Evangelista (siehe unten) der Humiliaten, die in Folge kontinuierlich vergrößert wurde.

Die Benennungen der dem Gebäude vorgelagerten Freifläche als *Piazza per il gioco del Pallone ed altri esercizi Cavallereschi* bzw. als *Cavallerizza* entspricht nahezu wörtlich den im schriftlichen Gutachten verwendeten Begriffen, das Piermarini am 27. IV. 1775 an Graf Firmian adressiert hatte: [.../avendo questo delle camerate molto più grande, ariose, magnifiche, non meno che il teatro, la cavallerizza e piazza per il gioco del Pallone e altri divertimenti cavallereschi[...]¹⁰.

1872 beschreibt G. Mongeri den alten, in den Jahren 1838–44 um einen Schultrakt erweiterten Komplex folgendermaßen: „Della parte antica che si trova oltre la nuova corte, poco è da dire. Nuda, ma grandiosa fabbrica di puro laterizio, in alcuni punti anche incompleta, non offre all'artista argomento d'osservazione“¹¹.

Kirche S. Giovanni Evangelista

Auch auf den 1543 geweihten, von den Jesuiten also bereits übernommenen Sakralbau wird in Dok. 2 kurz Bezug genommen: Von der Straße durch ein Atrium abgesetzt, besaß die Fassade ein Portal, das von Steinpfeilern (aus *Mearolo rosso*) eingefasst und von einem Marmorrelief (Adler und Buch, den Attributen des Evangelisten Johannes, und Inschrift) bekrönt war¹². Der Kirchenraum selbst war in einer Länge von 25,5 und einer Breite von über 9 *braccia* klein und hatte einen rechteckigen Grundriss, mit halbkreisförmigem Chor. Die Formulierung *con Nicchie ne' Muri laterali* klärt sich durch einen Blick auf Plan Nr. 1, der das Langhaus mit beidseitig je drei ausgerundeten Kapellennischen wiedergibt. Ob sich die Umbauten, welche der Orden nach der Übernahme im Kolleg 1685 vorgenommen hat, auch auf die Kirche erstreckt haben, ist nicht bekannt. Gleichfalls ist auch Zeitpunkt und Anlass ihres Abrisses in der Literatur nicht vermerkt; möglicherweise musste sie aber dem Schulausbau von 1838–44 weichen.

DOKUMENTE

Dok. 1. ARSI, Med. 87, f. 286 (*Historia Collegij Nobilium Mediolanensis*):

„Anno a partu Virginis millesimo sexcentesimo octogesimo quinto decimo tertio calendas Junias Mediolani Nobilium Collegium aperitur ab Eminentissimo, ac Reverendissimo D.D. Federico Cardinali Vicecomite Sanctae Mediolanensis Ecclesiae Archiepiscopo erectum, ac Patrum Societatis Jesu gubernat [...], et administrationi traditum una cum Ede [?] ceterisque mobilibus, ac immobilibus bonis veteris Collegij quod iustis de causis idem Eminentissimus Dominus iam antea sustulerat. [...]“.

Dok. 2. ARSI, Med. 87, f. 342–380 (Inventar der Besitzungen und Übernahmevertrag durch die Jesuiten, 13. XII. 1684): f. 351: „[...] Descrittione fatta per ordine dell'Em.^{mo} e R.^{mo} Sig. Cardinale Federico Visconte Arcivescovo di Milano, del Sito, e Fabbrica, e Giardino del Collegio detto de Nobili posto in Porta Nova Parochia S. Bartolomeo di fuori

⁸ ARSI, Med. 37, f. 316v (P. Gen. an den Rektor P. Scaramuccia Visconti, 10. III. 1693): „Hò ricevuto il foglio in cui si spiega l'intentione di volersi del legato Arese per il proseguimento di cotesta fabrica“. Das vom Senatspräsidenten Bartolomeo Arese bereits 1674 gegebene Legat umfasste den Betrag von 10.000 scudi, so jedenfalls Dossi.

⁹ Abgebildet erstmals bei A. SCOTTI (siehe Anm. 4) 223.

¹⁰ A.S.Mi., Studi p.a., cart. 49; zitiert nach ZOCCHI 259.

¹¹ MONGERI 382; MEZZANOTTE – BASCAPE 864 wiederholen nahezu wörtlich diese kurze Beschreibung.

¹² Diese Inschrift ist noch bei LATUDA 287 festgehalten und besagt, dass die Kirche 1543, also wenige Jahrzehnte vor ihrer Umwidmung eingeweiht worden war: „MDXLIII, VI Maji / R.D.D. Joannes Antonius Melegnanus Episcopus Laodicensis, ac Reverendiss. D.D. Archiep. Med. Suffraganeus, hanc in honorem D. Joannis Evangelistae consecravit Ecclesiam“.

di questa Città di Milano, da noi infrascritti li quattro Decembre Mille Seicento Ottanta quattro, si è ritrovato il tutto consistere in quando segue cioè

N.º 1. Prima la Porta di esso Collegio con due pilastrate di Mearolo rosso altezza per cadauna br. 4 g 10. compreso li Zoccoli soglia di Sarizzo al Piede [...].

N.º 2. Arco di Cotta della Medema Porta con frontespicio pure di Cotto, e niccia nel mezzo, con dentro una Nostra Signora di Marmo, e sotto una lapide di marme nero da Bergamo [...].

N.º 6. Primo Cortile grande di longhezza brazza 52 g 2 larghezza br.^a 32 ½ [...] portico [...].

N.º 18. Cortiletto rustico in testa, e confina con li PP. Fatebenefratello longo br. 20 largo 9 bra. 5 [...].

N.º 37. Secondo Cortile long. bra. 69. larg. 50. cinto a due parti di Muro. Portico. Colonne N.º 8 di Mearlo rosso.

N.º 39. Giardino cinto di Muro [...].

f. 361v: „ N.º 60: La Chiesa, qual si trova con atrio avanti, e Porta nel primo muro verso strada, che entra nel medesimo atrio [...].

N.º 61. La Chiesa di figura quadrata con Niccie ne' Muri laterali e choro in una testa di figura semicircolare longhezza d'essa Chiesa, e Choro br.^a 25 ½ largh. netto braccia 9 g 9. oltre br. 1g 11, che sfondano la Niccia /f. 362:/ per cadauna pilastri n.º 6. di larg. g 12, dove è posta la volta, che copre essa chiesa in giro di br. 16 [...] Porta nella facciata con pilastrate di Marolo rosso con [...] lapide di Marmo sopra detta porta scolpita con Aquila, libro, ed iscrizione. altro pezzetto di lastra in Marmo bianco con iscrizione, frontispicio della facciata di Cotto.

f. 362v: N.º 65. Altare nel Choro con Scalino al piede di vivo [...]. tavola dell'Ancona di pittura con dipinta la Concettione di N.ra Signora. Cornice di noce [...]“.

Dok. 3. ARSI, Med.77/1, f. 509v (*Litterae annuae*, 1692):

„Iacta ex parte fundamenta Novi Collegij, collatis ad fabricam ab Emin.^{mo} Federico Vicecomite Archiepiscopo Argenteis sex mille“.

ORIGINALZEICHNUNGEN

1. Bauaufnahme des Kollegs von Giuseppe Piermarini, 1775: Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Ital. Sp. R.–Lombardei, Korr. 144, K. 110

LITERATUR

C. BIANCONI, Nuova Guida di Milano. Milano 1795, 424–425.

L. DOSSI, I Gesuiti a Milano. *Giovinezza nostra* XXXV (1966) H. 10, ohne Paginierung.

S. LATUADA, Descrizione di Milano. Milano V, 1738, 287–291.

P. MEZZANOTTE – G. C. BASCAPÉ, Milano nell'arte e nella storia. Milano 1948, 863–864.

G. MONGERI, L'Arte in Milano. Milano 1872, 382.

D. ZOCCHI, Le numerose sedi dei Gesuiti a Milano, in: L'architettura della Compagnia di Gesù in Italia XVI–XVII secolo. Kongressakten Mailand 1990 (Hrsg. (Hrsg. L. PATETTA – S. DELLA TORRE). Genova 1992, 259–263.